

Traum-Karriere

Haushohe Wellen statt Wolkenkratzer



Gefährliches Vergnügen: Dieser Ort heißt wegen seiner Bewohner Whiteshark Capital Esperance – Gabi Steindl fühlt sich in fremden Gefilden trotzdem sichtlich wohl

Die Wienerin Gabi Steindl ist Trendsetterin im Kitesurfen. Jetzt wagt sie sich in bis zu sieben Meter hohe Wellen.

VON PETER KARLIK

Es funkelt. Es funkelt wie in den Augen eines Kindes, das vom Christkind beschenkt wird. Gabi Steindl ist längst kein Kind mehr. Es funkelt dennoch. Immer wenn sie vom Kitesurfen spricht, dann beginnen ihre Augen zu leuchten als wäre bald Ende Dezember.

Nein. Es ist Sommer. Für Gabi Steindl ist es das immer. Die Wienerin ist Trendsetterin der jungen Sportart in Österreich. Sie war es im Freestyle-Weltcup, sie ist es jetzt genauso beim Wave-Kiten, also beim Wellenreiten, unterstützt von einem Lenkdrachen. „Ich bin besessen davon“, gibt Gabi zu, wenn sie an die bis zu sieben Meter hohen

Wellen denkt, die sie in den letzten Wochen an der Westaustralischen Küste bezwungen hat. Eine Wienerin inmitten haushoher Wellen? Genau dort fühlt sie sich wirklich zu Hause. „Ich habe schon als Kind immer Surf-Bilder an den Wänden gehabt.“

Der Weg Es hat aber lange gedauert, bis sie ihren Kindheitstraum vom Spiel mit den Elementen verwirklichen konnte. „Ich habe in London und Schottland eine besondere Finanzausbildung genossen. Ich wollte unbedingt ein Büro in einem Wolkenkratzer haben.“ Für New York bekam sie aber keine

Aufenthaltsgenehmigung. Also hat sie einen Job in einem großen Verlag in Hongkong angenommen. Nach zwei Jahren habe sie einen echten Traumjob bekommen. „Ich bin mit 25 Jahren Marketingleiterin für das Trendsportmagazin *Action Asia* geworden.“ In diesem Heft hat sie dann ein Foto vom Kitesurfen gesehen. „In diesem Moment hat sich mein Leben geändert.“ Den ersten Kurs machte sie auf Bali und kündigte wenig später ihren Traumjob, um sich intensiv ihrer neuen Leidenschaft zu widmen. „Ich bin nach Marokko und habe versucht, mir das Kiten selber zu lernen. Als sie zwei-

schenszeitlich wegen einer Verletzung ins Wiener AKH musste und ihre Zehe beinahe amputiert werden musste, klärte sie ihre Eltern auf, dass die Finanzkarriere ihrem Lebenstraum vom Surfen weichen muss. „Sie haben natürlich Probleme damit gehabt. An einem Computer im AKH habe ich mir aber schon die nächsten Reiseziele gesucht.“

Die Rückkehr Nach fünf Monaten Venezuela kehrte Gabi zurück. Zum Weltcup nach Podersdorf. Sie wurde auf Anhieb Siebente. Doch der Freestyle-Weltcup, in dem sogar schon 14-jährige Mädchen durch die

Luft wirbeln ist nicht mehr das sportliche Zuhause der 32-Jährigen. „Seit zwei Jahren surfe ich mit dem Kite in großen Wellen. Um in solch Monsterwellen zu kommen, muss man sich normalerweise mit einem Jetski hineinziehen lassen. Mit dem Kite schafft man es auch alleine“, begründet Gabi den neuen Trend. Jetzt würden sogar Wellenreiter, die das Kitesurfen als, vornehm ausgedrückt, „lauwarm“ bezeichnet hatten, die Hilfe des Windes annehmen. Dennoch, auch wenn es auf den Bildern so leicht aussieht, birgt das Wave-Kiten Gefahren. „Wenn du einen Fehler machst, kannst du froh sein, es zu überleben. Die Ausrüstung überlebt es nicht, wenn man damit unter eine Welle kommt“, sagt Gabi, die auch vor Haien keine Angst hat. „Ich habe schon öfter Weiße Haie gesehen. Die wohnen eben im Meer. Ich bin nur auf Besuch dort.“ Und schon wieder beginnt es zu funkeln.

INTERNET
www.kitegabi.com

Kitesurfen: Das Spiel mit dem Drachen

Ausrüstung Gabi Steindl hat auf ihren Reisen zu den großen Wellen drei Boards (je 700–800 Euro) und vier bis fünf Lenkdrachen, also Kites (je 1500 Euro) im Gepäck. Entstanden ist die Sportart in den 90ern. Die Kites sind zwischen sieben und mehr als 20 Quadratmeter groß. Die Leinen sind bis zu 30 Meter lang. Gesteuert wird der

Kite wird über die Stange, Control-Bar genannt. **Wettkampf** Der PKRA-Weltcup umfasst die Disziplinen Freestyle, Wave, Speed und Racing. Bei den Damen gibt es allerdings noch keinen Wave-Weltcup, weshalb Gabi Steindl derzeit trainiert, Artikel für Fachmagazine schreibt und Sponsoren sucht.



Schöner Job: Gabi Steindl mit ihrem Arbeitsgerät auf Mauritius

E I S H O C K E Y

Zwei Schritte fehlen noch zum Jubiläums-Titel

Weltmeisterschaft – Der vorletzte Spieltag der WM in Kanada bringt am Freitag eine Neuauflage der Halbfinalspiele von 2007. Russland trifft in Quebec wie vor einem Jahr in Moskau auf Vizeweltmeister Finnland, Titelverteidiger Kanada spielt wieder gegen Schweden. In den Halbfinalspielen 2007 hatte sich Finnland mit 2:1 nach Verlängerung gegen Russland durchgesetzt, Kanada Schweden mit 4:1 besiegt. Am drittletzten Spieltag der WM 2008 hat sich Gastgeber und Rekordweltmeister Kanada auf dem Weg zum erhofften 25. Titel gegen Außenseiter Norwegen nur zu Beginn Probleme, gewann aber noch 8:2. In der

Zwischenrunde hatten die Skandinavier beim 1:2 knapp eine Sensation verpasst.



Zünftig: USA versus Finnland

Olympia-Sieger Schweden warf Tschechien mit 3:2 nach Verlängerung aus dem Bewerb. Die Tschechen hatten nach 53 Minuten noch mit 2:1 geführt. Tschechiens Teamchef Alois Hadamczik hat auf das Viertelfinal-Aus mit dem sofortigen Rücktritt reagiert. Ebenfalls in die Verlängerung musste Finnland, ehe das 3:2 gegen die USA feststand. Die Amerikaner hatten zuvor einen 0:2-Rückstand aufgeholt. Klare Verhältnisse gab es beim 6:0 der Russen gegen die Schweiz. Der Schweizer Julien Sprunger zog in diesem Spiel sich mehrere Brüche des linken Gesichtsschädels zu, nach dem er von einem Puck getroffen wurde.

B A S K E T B A L L

Lange Bärte bei den Gunners

Bundesliga-Finale – Die „Play-Off-Bärte“ bei den Oberwart Gunners werden Immer länger. Und eine Rasur bei Moric, Artner, Ochsenhofer und Kollegen ist noch nicht in Sicht. Die Gunners verloren das zweite Spiel der Finalserie gegen die Panthers in Fürstenfeld mit 89:97. Der Titel kann daher am Sonntag im nächsten Heimspiel noch nicht fixiert werden. Im Gegensatz zum ersten Spiel (113:98 für die Gunners) ließen sich die Panthers nicht überrollen. Es entwickelte sich ein sehenswerter Play Off-Fight mit wechselnder Führung. Fürstenfeld lag nach dem ersten Viertel mit 27:26,

Oberwart zur Pause mit 52:50 vorne. Zu Beginn der 2. Halbzeit fiel die Vorentscheidung. Die Panthers legten einen 13:0-Run hin und gaben das Heft bis zum Ende nicht mehr aus der Hand. In dieser Phase verteidigte das Legionärsteam aus der Steiermark aggressiver. Samo Grum (21 Punkte) und Milan Goljovic (20) trafen problemlos von außen und wurden so zu Matchwinnern. „Die Panthers haben aggressiver als im ersten Spiel agiert“, zeigte ich Gunners-Coach Ante Perica als fairer Verlierer, kündigt aber an: „Am Sonntag werden wir auf 2:1 stellen.“ – Herbert Halper

Ü B E R B L I C K

Fußball: Liendl ist Spieler der Saison

Michael Liendl wurde von Managern und Trainern der Red Zac Ersten Liga zum Spieler der Saison gewählt. Der Stürmer von Aufsteiger Kapfenberg verwies den Führenden der Torschützenliste Rene Gartler (FC Lustenau) und dessen Klubkollegen De Oliveira auf die Plätze.

Fußball: Inter-Coach mit Mafia-Kontakten

Am Sonntag geht Inter Mailand mit nur einem Punkt Vorsprung in die letzte Runde der italienischen Meisterschaft. Im Vorfeld der Partie in Parma muss sich die Elf mit Justizproblemen beschäftigen: Die Polizei hatte die Telefonate eines Mannes abgehört, der der Mafia-Zugehörigkeit verdächtigt wird – als plötzlich Inter-Coach Roberto Mancini anrief.

Radsport: Neuer Leader beim Giro

Die (mit 231,6 km längste) 6. Etappe des 91. Giro d'Italia führte zu einem Wechsel an der Spitze. Der Italiener Visconti, gestern Achter, löste Pellizzotti vorne ab. Der Steirer Christian Pfannberger fiel vom 14. auf den 18. Platz zurück. Der Etappensieg ging an Viscontis Landsmann Priamo.

Doping: Pumper B-Probe positiv

Langstreckenläuferin Susanne Pumper bestätigte, dass auch das Ergebnis der B-Probe der am 9. März vorgenommenen Doping-Kontrolle positiv (EPO) ist. Der Wienerin droht eine Sperre von bis zu zwei Jahren.

Tennis: Wild Card geht an Eitzinger

Turnierdirektor Ronnie Leitgeb vergab die zweite Wildcard für das Hypo Group International in Pörschach (ab Sonntag) an Rainer Eitzinger. Mit Eitzinger, Oliver Marach und Jürgen Melzer stehen damit drei Österreicher im Hauptbewerb.



Entschlossen: Odom (gelb) und die Lakers besiegten Utah

Basketball: Lakers auf dem Weg ins Finale

Die Los Angeles Lakers stellten in der „Best of seven“-Serie des Conference Halbfinals auf 3:2 gegen Utah Jazz. Die Lakers siegten daheim mit 111:104, wobei der Spanier Pau Gasol, der in der Schlussminute zwei spektakuläre Körbe traf, zum Matchwinner wurde.